



17.3508

**Motion Eder Joachim.
Schaffung eines
Cybersecurity-Kompetenzzentrums
auf Stufe Bund**

**Motion Eder Joachim.
Création d'un centre
de compétence fédéral
pour la cybersécurité**

CHRONOLOGIE

STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 19.09.17
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 07.12.17

Glättli Balthasar (G, ZH), für die Kommission: Diese Motion, die aus dem Ständerat von Herrn Eder zu uns gelangt, fordert die Schaffung eines Cybersecurity-Kompetenzzentrums auf der Stufe des Bundes. Die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates beantragt Ihnen einstimmig, das vorab, diese Motion anzunehmen. Wir sind der Meinung, dass es in diesem heute doch sehr relevanten Bereich nötig ist, dass es eine departementsübergreifende Koordination gibt. Es wird zwar sehr viel über Cybersicherheit gesprochen, aber es wird etwas weniger bei der Cybersicherheit gemacht. Und es wird aus unserer Sicht vor allem zu wenig koordiniert vorgegangen, auch was die Weisungsbefugnis bezüglich der Verwaltung angeht. Wir meinen, dass die genaue Ausgestaltung dieses Koordinationszentrums natürlich dann Gegenstand der Diskussion sein muss, wenn die Gesetzesvorlage vorliegt.

Es ist so, dass wir heute mit der Melde- und Analysestelle Informationssicherung (Melani) bereits ein Cybersecurity-Kompetenzzentrum haben. Die Beantwortung der Frage, ob jetzt Melani alleine genüge, ob es einen Ausbau von Melani brauche oder ob es allenfalls eine Zusammenführung in einer neuen Organisation brauche, ist dann diesem neuen Gesetzentwurf vorbehalten. Ich möchte betonen, dass wir meinen, dass die Melde- und Analysestelle Melani durchaus hervorragende Arbeit leistet. Der Antrag der einstimmigen Kommission ist in keiner Art und Weise als Misstrauensantrag gegenüber Melani zu verstehen.

Wir wissen aber: Erstens sind dort die Personalressourcen beschränkt, und zweitens ist auch der Auftrag limitiert. Melani verfügt auch über keinerlei Weisungsbefugnis, weder gegenüber anderen Departementen noch gegenüber der Bundeskanzlei. Wir meinen, dass es hier eben eine Koordination, ein bundesweites Kompetenzzentrum braucht, das gegenüber den Bundesämtern auch weisungsbefugt ist und das den Gesamtüberblick über die einerseits zivilen und andererseits militärischen Präventionsstrategien und Sicherheits Herausforderungen in diesem Bereich leisten kann.

Entsprechend beantragt Ihnen die Kommission einstimmig, die Motion anzunehmen.

Clottu Raymond (V, NE), pour la commission: Réunie le 30 octobre dernier, la Commission de la politique de sécurité a procédé à l'examen préalable de la motion, adoptée par le Conseil des Etats le 19 septembre dernier. La motion charge le Conseil fédéral de créer un centre de compétence fédéral pour la cybersécurité. Cette entité supradépartementale aura la tâche de renforcer et de coordonner, au niveau fédéral, les compétences nécessaire pour garantir la cybersécurité et, en particulier, donner des instructions aux différents offices.

La commission s'est longuement entretenue avec les experts de l'administration fédérale en matière de cybersécurité. Elle a pris acte des travaux en cours concernant la révision de la Stratégie nationale de protection de la Suisse contre les cyberrisques ainsi que du plan d'action du Département fédéral de la défense, de la protection de la population et des sports mis sur pied pour lutter contre les cyberrisques.

Si la commission salue ces travaux, elle est d'avis que ces efforts devraient absolument être unifiés. Il manque en effet une stratégie globale de protection et de défense du cyberspace civil et militaire. Cette approche départementale n'est pas optimale et, aux yeux de la commission, la situation actuelle est insatisfaisante. La





Centrale d'enregistrement et d'analyse pour la sûreté de l'information Melani fournit certes un excellent travail. Elle dispose cependant de ressources en personnel restreintes, et son mandat est limité. Elle n'est habilitée à donner des instructions ni au département, ni à la Chancellerie fédérale.

Dès lors, la commission soutient pleinement la revendication de la motion. Pour nous, il y a lieu de créer un véritable centre de compétence fédéral pour la cybersécurité qui aurait, notamment, la compétence de donner des instructions aux offices fédéraux, d'assurer le rôle de coordination et d'élaboration d'une stratégie de prévention globale, c'est-à-dire civile et militaire, sur la base des expériences faites, d'assurer la formation et la collaboration avec des représentants des milieux académiques, les entreprises actives dans le domaine de l'information et les exploitants d'infrastructures critiques.

Pour toutes ces raisons, la commission propose, à l'unanimité, d'accepter la motion.

Maurer Ueli, Bundesrat: Der Bundesrat beantragt Ihnen, die Motion abzulehnen, und zwar, weil wir der Meinung sind, dass wir sehr viele Arbeiten in diesem Bereich aufgenommen haben. Ich zähle sie Ihnen auf: Wir haben zum Thema "Zukunft der Datenbearbeitung und Datensicherheit" eine Expertengruppe Gadiant, die seit drei

AB 2017 N 1994 / BO 2017 N 1994

Jahren mit Leuten von der Wissenschaft an der Arbeit ist. Diese liefert ihren Bericht nächstes Jahr ab.

Wir haben unsere nationale Strategie zum Schutz der Schweiz vor Cyberisiken. Diese Strategie überarbeiten wir gerade und setzen sie wieder entsprechend um.

Wir haben die Arbeitsgruppe Brunetti, die einen Bericht im Zusammenhang mit dem Finanzplatz abgeliefert hat.

Sie haben bereits verschiedene Aufträge zur Verbesserung der Cybersicherheit an die Armee erteilt. Dabei geht es in Richtung einer Rekrutenschule in diesem Bereich.

Wir haben mit Melani etwas, das bereits funktioniert und das wir weiter ausbauen.

Es liegen auch schon Interpellationen vor, mit denen Sie uns fragen, ob wir in diesem Bereich überhaupt noch die Übersicht hätten. Die haben wir im Moment noch. Wir sind aber der Meinung, dass diese Motion im Moment nicht notwendig ist.

Sie müssen sich die Bundesverwaltung einmal vor Augen halten: Es gibt 37 000 Mitarbeitende in 100 Ländern, und wir haben etwa 90 Bundesämter. Das ist eine grosse internationale Holdingstruktur mit 90 Tochterfirmen, wenn Sie so wollen. Wir werden für die Cybersicherheit in jedem Fall gewisse dezentrale Elemente brauchen, denn Cybersicherheit heisst eine geordnete Anwendung der verschiedenen Nutzer. Daneben braucht es gewisse zentrale Infrastrukturen; diese haben wir mit Melani, und wir werden sie weiter ausbauen.

Ich denke, wir gehen in die gleiche Richtung, in die Sie mit dieser Motion stossen. Ich habe aber nach der Diskussion im Ständerat ein etwas ungutes Gefühl gehabt, weil man sich dort vorgestellt hat, wir hätten dann irgendeine zentrale Organisation mit Dutzenden von Angestellten oder noch mehr. Daran arbeiten wir, das müssen wir installieren. Ich denke, wir machen das, was Sie mit der Motion fordern. Wenn Sie diese – nach der Einstimmigkeit in der Kommission – ebenfalls annehmen, dann dürfen Sie nicht ein neues Mammutgebilde bis hin zu einem Bundesamt für Sicherheit erwarten. Wir arbeiten an dem Bereich und machen das Entsprechende eigentlich.

Wenn ich mir noch eine Bemerkung erlauben darf: Hier würde ich gerne die 30 Stellen einsetzen, die Sie mir vorhin beim Zoll aufs Auge gedrückt haben. Dort sind sie nicht so notwendig, hier würde ich sie aber brauchen.

Grüter Franz (V, LU): Ich glaube, es ist unbestritten, und das zweifelt hier auch niemand an – vermutlich auch nicht im Ständerat –, dass in der gesamten Bundesverwaltung sehr viele Aktivitäten laufen. Sie haben ja einige dieser Stellen angesprochen.

Trotzdem möchte ich Sie fragen: Ich meine, wenn Sie international schauen, die Länder, die erfolgreich Cyberabwehr betreiben, die haben diese Kräfte gebündelt. Es gibt ja auch zu wenige Spezialisten in diesem Bereich. Von dort her gesehen, meinen Sie nicht, dass wir auch eine Effizienzsteigerung erzielen können, wenn diese Kräfte nicht mehr irgendwie über alle möglichen Departemente verteilt sind, sondern gebündelt werden?

Maurer Ueli, Bundesrat: Doch, doch, wir werden Kräfte bündeln müssen, gerade auch jetzt in der Weiterausarbeitung der E-Governance, mit der wir vermehrt durchgehende Zugriffe zu Gemeinden und Kantonen haben. Wir müssen das bündeln! Wir lehnen die Motion ja auch ab – Sie sehen das in der Stellungnahme –, weil wir sagen: Wir sind auf diesem Weg. Wir haben es eigentlich nicht nötig, dazu vom Parlament noch aufgefordert zu werden, denn wir arbeiten in diese Richtung. Das habe ich jetzt noch einmal betont.





Ich hatte im Ständerat das Gefühl, dass man in den Erwartungen etwas zu weit geht. Wir werden das Gebiet selbstverständlich schrittweise weiter ausbauen. Der Bundesrat wird nächstes Jahr die neue Cyberstrategie verabschieden, und wir koordinieren alle diese Fragen. Ich glaube nicht, dass wir materielle Differenzen haben. Ich warne einfach vor zu grossen Erwartungen, denn wir können die Kompetenzen nicht so rasch aufbauen, wie Sie vielleicht erwarten.

Béglé Claude (C, VD): Monsieur le conseiller fédéral, ne pensez-vous pas qu'il y a urgence? On est en train de réfléchir, de chercher un consensus, tandis que les puissances étrangères avancent à très grands pas en matière de cybersécurité. Ne pensez-vous pas que le lien avec le militaire permet de faire des progrès? On l'a vu en Israël, on le voit avec les Etats-Unis, toutes les entreprises de cybersécurité proches des armées évoluent très vite. Quel est votre avis?

Maurer Ueli, Bundesrat: Ja, es hat zweifellos eine gewisse Dringlichkeit, was wir hier machen müssen. Wir müssen vielleicht auf zwei Ebenen auf Cyberangriffe reagieren. Wir haben Hackerangriffe, die in unseren Systemen einfach stattfinden; da wird etwas probiert. Damit wird die Sicherheit der Schweiz noch nicht tangiert, aber es stört die Arbeit, und das müssen wir ausmerzen.

Dann gibt es auf der strategischen Ebene Angriffe, die die Sicherheit der Schweiz gefährden können. Das sind Dinge, die auf einer anderen Ebene geregelt werden müssen. Dort haben wir wahrscheinlich noch nicht genügend Kapazitäten, um uns entsprechend zu schützen. Im Alltag sind wir, denke ich, recht gut aufgestellt, um rasch zu erkennen, wo wir entsprechende Angriffe haben. Hier haben wir uns auch entwickelt, um dem zu begegnen.

Es ist etwas, an dem wir intensiv arbeiten, auch zusammen mit der Wissenschaft, mit den Hochschulen, mit der Privatwirtschaft. Da kommt sehr viel Fachwissen zusammen. Wir sind auch international vernetzt. Ich war beispielsweise an dieser EU-Konferenz zur Cybersicherheit in Estland, um zu sehen, was andere Länder machen. Es gibt auch innerhalb der G-20 und der OECD, auch beim Internationalen Währungsfonds entsprechende Arbeitsgruppen, die sich mit der internationalen Cybersicherheit beschäftigen.

Ich denke, es ist wichtig, Schritt für Schritt vorzugehen, Prioritäten zu setzen – aber nicht nur, weil es ein allgemeiner Hype ist, jetzt Strukturen aufzubauen. Diese könnten sich dann als eher unnötig erweisen.

Derder Fathi (RL, VD): Ma question s'adresse à vous, Monsieur le conseiller fédéral, mais peut-être aussi aux rapporteurs, puisque ce point n'a pas été clairement précisé: dans le fond, ce centre relèverait-il de la compétence du Département fédéral de la défense, de la protection de la population et des sports? ou le Département fédéral des finances garderait-il le leadership?

Maurer Ueli, Bundesrat: Ich denke, der Entscheid ist aber noch nicht endgültig gefallen, dass wir die Cybersicherheit aufteilen: Einerseits sind da die Armeeteile, dort haben wir geheime Anlagen, die sehr stark gesichert sind. In diesem Bereich braucht es andere Massnahmen, auch ein anderes Fachwissen, um Sicherheit zu gewährleisten. Andererseits sind wir im Finanzdepartement im Moment zuständig für die Sicherheit der zivilen Informatiksysteme. Es macht wohl keinen Sinn, das generell zu verknüpfen, weil jeweils andere Fähigkeiten gefordert sind. Das bedeutet getrennte Organisation, aber selbstverständlich Austausch. Die Anforderungen an die Sicherheit sind in der Armee anders, auch Angriffe erfolgen dort anders, als sie in der zivilen Verwaltung erfolgen.

Glättli Balthasar (G, ZH), pour la commission: Monsieur Derder, votre question s'adressait aussi aux rapporteurs, c'est pourquoi je me permets de vous répondre.

Die Idee in der Kommission war nicht, dass wir jetzt alles, was operativ gemacht wird, an einem Ort zusammenlegen, weder alles bei der Armee noch alles im zivilen Bereich. Da bin ich einig mit dem, was Bundesrat Maurer gesagt hat: Es braucht fachspezifische Kompetenzen in den jeweiligen Domänen; sprich, es braucht in der Armee Kompetenzen für die Verteidigung in der vierten Dimension, und es braucht entsprechende Kompetenzen im zivilen Bereich. Hier sprechen wir von einem Dach, mit dem das Fachwissen koordiniert werden soll, weil die technischen Herausforderungen zum Teil die gleichen sind. Damit sollen Fachwissen und Präventionsstrategien vermittelt und eben auch die Gesamtpräventionsstrategie erarbeitet werden. Dort soll auch

AB 2017 N 1995 / BO 2017 N 1995

entschieden werden, wo die Schwerpunkte liegen. Jetzt können Sie sagen: Das wird ja schon mit der nationalen Strategie zum Schutz der Schweiz vor Cyber Risiken gemacht. Der Unterschied wäre, dass dieses Gremium dann auch die Möglichkeit hätte, einzelnen Bundesämtern, sei das dann der Armee, sei das irgendeinem





AMTLICHES BULLETIN – BULLETIN OFFICIEL

Nationalrat • Wintersession 2017 • Achte Sitzung • 07.12.17 • 08h00 • 17.3508
Conseil national • Session d'hiver 2017 • Huitième séance • 07.12.17 • 08h00 • 17.3508



anderen Bundesamt, Weisungen zu geben, z. B. bestimmte Sicherheitsstandards zu definieren, und diese Weisungen auch durchzusetzen.

Clottu Raymond (V, NE), pour la commission: Je serai très bref. Le but du centre de compétence, c'est de coordonner les différents secteurs, civil et militaire, donc de favoriser l'échange d'informations. C'est quelque chose qui nous paraît très important.

Le président (de Buman Dominique, président): Vous avez reçu un rapport écrit de la commission. La commission propose d'adopter la motion. Le Conseil fédéral propose de la rejeter.

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 17.3508/16162)

Für Annahme der Motion ... 177 Stimmen

Dagegen ... 2 Stimmen

(0 Enthaltungen)

